



**Reise-Aufnahmen aus Lippoldsberg, Höxter (Oberweser)  
und Wimpfen i. Th. der Schüler des vierten Baukurses  
Polytechnikum Hannover**

**Hase, Conrad Wilhelm**

**Hannover, 1876**

Kapitale aus dem Kreuzgange der Stiftskirche zu Wimpfen im That.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81486](http://urn.nbn.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:466:1-81486)

Die letzten beiden Felder (5. u. 6.) und deren zwei Thurmischen waren zur Zeit unserer Aufnahme unsichtbar.

Mit Ausnahme des thronenden Christus, ist die Beziehung der in den Feldern gegebenen Darstellungen zur Taufe leicht erkennbar und übereinstimmend, oder verwandt mit den Darstellungen anderer alten Taufsteine.

Uebrigens wäre der Stein es werth, an einem ausgezeichneten Platze der Kirche aufgestellt, und durch gute Abgüsse den Museen für christliche Kunst zugänglich gemacht zu werden.

Die südliche aus Eichenholz gefertigte Hauptthür war im Jahre 1860 noch die alte des 12. Jahrhunderts und hatte bis dahin ihren alten Beschlag mit einem bronzenen Löwenkopfe von seltener Schönheit erhalten.

Bei einer späteren Restauration, die zwischen den Jahren 1860 und 1872 stattgefunden hat, ist leider die Thür und mit ihr der schöne Löwenkopf wegrestaurirt. Er findet sich abgebildet in „Ewerbeck's Reiseskizzen.“

Es wäre wünschenswerth, dass ferner in Aussicht stehende Restaurationen mit mehr Pietät vorgenommen würden.

Die Kirche ist im Wesentlichen so wohl erhalten, dass in dem ganzen durchaus einheitlichen Werke sich deutlich eine rasche ungestörte Entstehung erkennen lässt, ein Fall, der gewiss zu den selteneren gehört, so dass eben hierdurch schon die Kirche an Interesse gewinnt; das Werk hat durchaus vollendet romanischen Typus aber keine Spur von sich nöherndem Gotizismus; daher wir nicht zu irren glauben, wenn wir die Erbauungszeit um das Jahr 1175 setzen.

Alter  
der Kirche.

## Ripitäl aus dem Kreuzgange der Stiftskirche zu Wimpfen im Thal



Die hervorragende kunstgeschichtliche und künstlerische Bedeutung der Stiftskirche zu Wimpfen im Thal ist zu allgemein bekannt, als dass sie hier der weiteren Erwähnung bedürfte. Da eine, unter Leitung des Herrn v. Egle von dessen Schülern der Baugewerkschule zu Stuttgart gründlich beschaffte Aufnahme bereits dem Vernehmen nach zur Veröffentlichung vorbereitet war, haben wir uns darauf beschränkt, eine Sammlung von Kapitälern des höchst interessanten Kreuzganges nebst einigen anderweiten Details zu geben. Mit der Veröffentlichung der oben erwähnten Stuttgarter Arbeit wird ohne Zweifel auch die Geschichte der Kirche und des Kreuzganges verbunden sein, und sei deshalb hier nur erwähnt, dass die verschiedenen Seiten des Kreuzganges auch verschiedenen Perioden angehören. Die östliche Seite ist die ältere; weit liegen indess die Erbauungszeiten wohl nicht auseinander. Wenn die Erbauung der Kirche in die Jahre von 1262 bis 78 fällt, so mag der Kreuzgang im Wesentlichen dem Ende des 13. und dem 14. Jahrhunderte angehören. Die Kapitäl der Kirche zeigen noch ganz französischen Charakter, während im Kreuzgange bereits deutscher Geist sich bemerklich macht, der aber im östlichen Flügel noch die feine lebensvolle, aber streng stilisierte Behandlung der Frühgotik bewahrt, wenn auch Blätter mit Stengel und Ranken bereits in ihrer leicht hin-

geworfenen Lage naturalistisches Gepräge angenommen haben.

Unter dem mancherlei Blattwerk der Wimpfener Flora findet sich auch Blatt 17 ein Kapitäl mit Erbs-Blättern und Schoten, und damit die Erscheinungen des täglichen Lebens im Flur und Haus vollständig werden, finden sich auch Häschchen und Frosch Bl. 19, und Bl. 20 die trauliche Hausschwalbe und der Sperling, beide in charakteristischer Darstellung der Fütterung ihrer Jungen im Neste. Leider ist dem Spatzen der Kopf (beim Abformen, wie die Küsterin erzählt) abgebrochen.

Um einen Vergleich der Ornamentik der Kirche und des Kreuzganges zu bieten, sind auf Bl. 20 zwei Kapitäl aus dem Innern der Kirche und Bl. 21 die Decorationen der Bogenwickel von den Chor-Arkaden gegeben. Auf Bl. 21 finden sich ferner noch einige Details vom Chorgestühl, welche freilich schon in „Kugler's Kleinen Schriften“ angegeben sind. Endlich ist auf Bl. 20 der Schlussstein des der Kirche zunächst liegenden Fensters mitgetheilt, welcher in voller plastischer Ausbildung einen schönen weiblichen Kopf enthält. Der Schlussstein des zweiten Bogens zeigt einen vortrefflich gearbeiteten männlichen Kopf, der wegen Mangels an Platz hier leider nicht mehr abgebildet werden konnte.